

Frohe Botschaft

Dreifaltigkeitssonntag

Erste Lesung

Ex 34,4b.5–6.8–9

In jenen Tagen stand Mose früh am Morgen auf und ging auf den Sínai hinauf, wie es ihm der HERR aufgetragen hatte. Der HERR aber stieg in der Wolke herab und stellte sich dort neben ihn hin. Er rief den Namen des HERRN aus. Der HERR ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: Der HERR ist der HERR, ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Huld und Treue:

Sofort verneigte sich Mose bis zur Erde und warf sich zu Boden. Er sagte: Wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, mein Herr, dann ziehe doch, mein Herr, in unserer Mitte! Weil es ein hartnäckiges Volk ist, musst du uns unsere Schuld und Sünde vergeben und uns dein Eigentum sein lassen!

Zweite Lesung

2 Kor 13,11–13

Schwestern und Brüder, freut euch, kehrt zur Ordnung zurück, lasst euch ermahnen, seid eines Sinnes, haltet Frieden! Dann wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein.

Grüßt einander mit dem heiligen Kuss! Es grüßen euch alle Heiligen. Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Evangelium

Joh 3,16–18

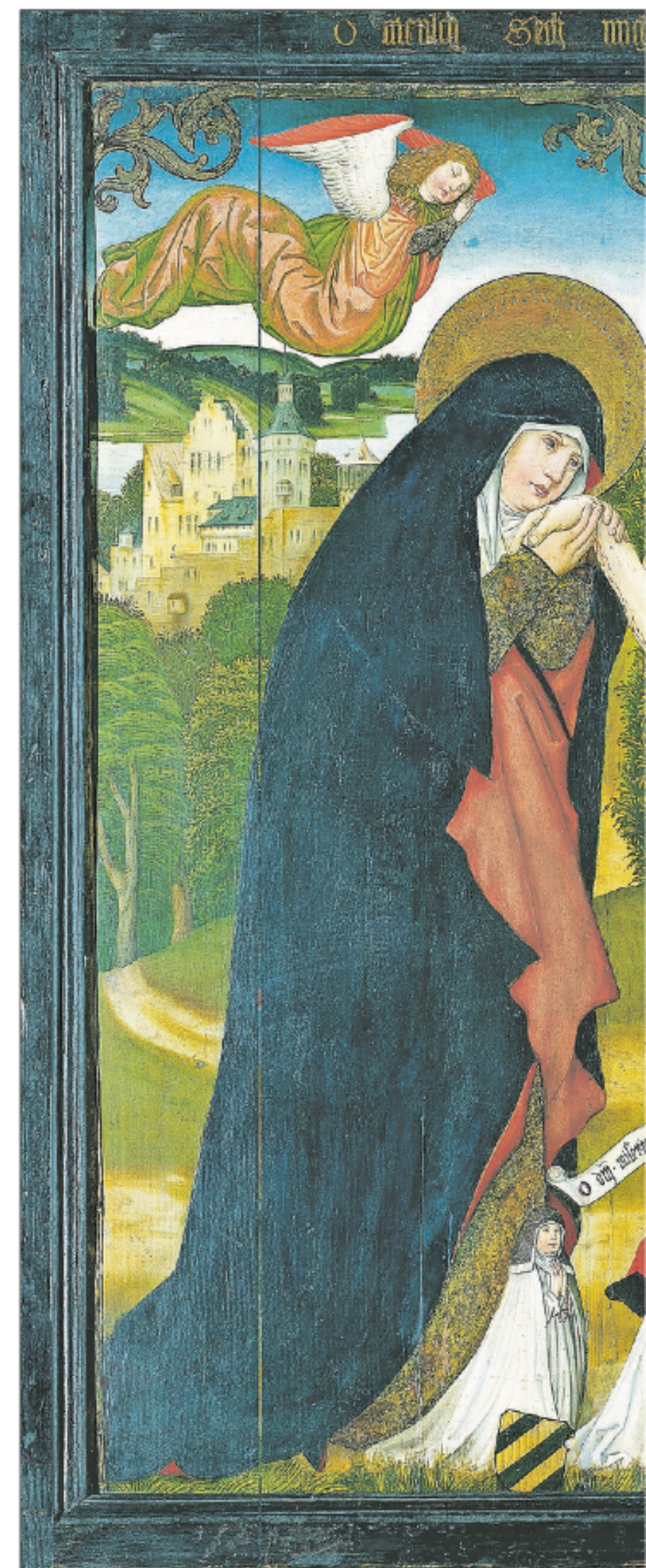
Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengeliebt, sondern ewiges Leben hat.

Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.

Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.

„Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab.“
Der Meister des Wendelin-Altars stellte 1503 die heilige Dreifaltigkeit mit Maria und Johannes dar.
Städel Museum, Frankfurt am Main.

Foto: gem



Gedanken zum Sonntag

Einsam oder gemeinsam

Zum Evangelium – von Schwester M. Ancilla Ernstberger CBMV



Während noch vor ein paar Jahren „Einsamkeit“ vor allem ein Gefühl war, unter dem ältere oder sehr alte Menschen litten,

ergeben Studien inzwischen, dass sich insbesondere Jugendliche einsam fühlen. Zwar hat die Pandemie 2020 dieses Empfinden bei jungen Menschen noch verstärkt. Aber bereits vorher zeigten Umfragen die Tendenz zu steigender Einsamkeit in jüngeren Altersgruppen.

Als eine Ursache dafür schält sich oft die exzessive Nutzung sogenannter sozialer Netzwerke heraus, die an die Stelle realer Beziehungen gesetzt

werden. Die Anonymität im Internet oder unverbindliche Gespräche, in denen kaum Wesentliches meines Lebens zur Sprache kommt, werfen mich schließlich auf mich selbst zurück. So fühle ich mich isoliert. Auch können längst nicht alle Menschen, egal ob jung oder alt, dem Druck bejubelter Leistung und Coolness, den Bildern von Glitzer und Glamour, dem Anschein einer heilen Medienwelt standhalten, gegen die das eigene Leben doch blass, trist oder sogar unnützlich wirkt. Welche Antwort auf das Gefühl der Isolation findet sich im Glauben?

Mit der Geistsendung an Pfingsten am vergangenen Sonntag erreichte die Osterzeit ihr Ziel: So gilt Pfingsten als Geburtstag der Kirche. Heute feiert die Kirche das Hochfest der Dreifaltigkeit. An die-

sem Sonntag wird nun Gott selbst in den Fokus gerückt. Als Christen glauben wir an den dreieinen Gott, ohne deswegen aber den Ein-Gott-Glauben zu bezweifeln. So wenig wir selbst in unserem Denken, Reden und Handeln eindimensional sind, so wenig ist es Gott. Alles, was existiert, hat Gott erschaffen. Weil Gott seine Schöpfung und alles Leben liebt, deswegen ist er Mensch geworden. Liebe genügt sich nicht selbst, sondern sucht das Du, sucht Beziehung.

Am Leben und Sterben Jesu Christi zeigt Gott, wie wichtig ihm jeder Mensch ist. Jesus ist Gottes Mensch gewordene Solidarität mit uns und öffnet uns die Tür, damit wir das Leben in Fülle erlangen. Gott will nicht unseren Untergang, vielmehr will er uns aufrichten. So

steht er nicht nur am Beginn und am Ende unseres irdischen Lebens, sondern ist im Heiligen Geist alle Tage unseres Lebens gegenwärtig. Er wirkt oft durch leise Impulse, durch das Gespür für Richtig und Falsch im eigenen Gewissen, durch unsere Begabungen, mit denen wir die Welt gestalten können.

Die Einheit von Vater, Sohn und Geist sagt: Gott ist Gemeinschaft, Gott ist Beziehung. Wenn ich mich mit ihm befaße im Wort der Schrift, in der Feier des Kirchenjahres, wenn ich mich durch das Gebet und die Sakramente stärken lasse oder Beziehungen pflege, kann ich ihn genauer kennenlernen als einen, dem ich persönlich am Herzen liege. Indem ich meine Beziehung zu Gott verlebendige, schöpfe ich aus seiner göttlichen Dynamik.